

# In memoriam Hans Hunziker : ein Pionier der aargauischen Zementindustrie : 3. Mai 1874-19. Dezember 1942

Autor(en): **Lang, F**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **54 (1944)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# IN MEMORIAM

## Hans Hunziker

ein Pionier der aargauischen Zementindustrie

3. Mai 1874—19. Dezember 1942

Der vor Jahresfrist in Lugano erfolgte Tod des Brugger Zementindustriellen Hans Hunziker weckt die Erinnerung an einen ungemein tatkräftigen und erfolgreichen Industriellen, der nicht nur über die Grenzen des Kantons, sondern weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt war und auch in verschiedenen europäischen Staaten und hauptsächlich auch in England namhafte Interessen hatte.

Hans Hunziker's Vater — Johannes Hunziker — der von Beruf Seifensieder war, hat als erster im Jahre 1873 Portlandzement aus England in die Schweiz eingeführt. Seine vorwärtsdrängende Unternehmernatur legte durch die im Laufe der Jahre immer weiter ausgebauten Fabrikation einschlägiger Erzeugnisse den Grundstein zu einer technisch auf der Höhe stehenden, wirtschaftlich nutzbringenden Zementwarenindustrie.

Nach dessen Tode hat in den Jahren 1893 bis 1903 der nachherige Chef der A. G. Hunziker & Cie., Hans Hunziker, damals erst 20jährig, mit seinem um einige Jahre ältern Bruder des Vaters Erbe, die Baumaterialienfabrik in Reinach betrieben. Nach mehrjähriger Zusammenarbeit trennten sich die beiden Brüder und Hans übernahm mutig das Stammgeschäft, das er unter seinem Namen Hans Hunziker weiterführte.

Die vorwärtstrebende Tatkraft eines Johannes Hunziker verpflanzte sich gemeinsam mit seinem Weitblick und geraden Sinn auf den Sohn, den nunmehr 30jährigen alleinigen Inhaber, dem der rasche, erfolgreiche Aufstieg des Unternehmens zu verdanken ist. Nachdem der Platz Reinach zu klein, seine Lage zu abgelegen war, entschloß sich Hans Hunziker, die große Kiesgrube in Brugg zu kaufen, um hier, an zentralster Verkehrs-  
lage,

die Zementwarenfabrikation auszubauen und ein Hartsteinwerk zu errichten. Daß die Verwirklichung dieses großzügigen Vorhabens eines kaufmännischen Beistandes bedurfte, war nicht verwunderlich. Emil Eichenberger, Industrieller in Marseille – der Schwager von Hans Hunziker – begegnete dieser Notwendigkeit durch seine Assoziation.

Am 31. Januar des Jahres 1907 wurde unter dem Namen „Hunziker & Cie., Brugg“ durch Hans Hunziker und Emil Eichenberger eine Kollektivgesellschaft gegründet, die den Grundstock für die spätere Entwicklung des Unternehmens und den Aufbau der Aktiengesellschaft bildete. Dank der rastlosen Tätigkeit der beiden Gesellschafter, die mühevoll und aufopfernde Arbeit nicht scheuten, war dem Unternehmen eine rasche Entwicklung beschieden. Im weiteren erwarben Hunziker & Cie. 1911 das Zementröhrenwerk Constantin von Arx in Olten und errichteten dort ein Hartsteinwerk nach dem Vorbild von Brugg. Der bevorstehende Bau des Hauenstein-Basistunnels trug wesentlich zur Verwirklichung dieses Projektes bei.

Das Unternehmen der Kollektivgesellschaft Hunziker & Cie. hatte sich unterdessen derart entwickelt, daß die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft am 9. Juli 1914 zur Selbstverständlichkeit wurde.

Im Jahre 1921 wurde die dem Schweizerischen Baumeisterverband gehörende Genossenschaft „Steinfabrik Zürichsee“ käuflich erworben. Die Anlage in Pfäffikon, der von der Stadt Zürich gepachtete Hafen Enge, wo selbst eigene Transportschiffe gebaut wurden, wurde modernisiert und vor allem das Werk in Pfäffikon in bezug auf Größe und Ausbau den Werken in Brugg und Olten gleichgestellt. Später folgte der Bau einer eigenen Portlandzementfabrik in Olten, was in der Folge zu einem scharfen Konkurrenzkampf mit der E. G. Portland führte und erst nach vier Jahren im Jahre 1931 zu einer Verständigung führte.

Einen besonderen Markstein auf seinem Lebenswege bildete sein 60. Geburtstag, der mit der großzügigen Feier des 60jährigen Jubiläums des Unternehmens zusammenfiel. Es war im

Sommer des Jahres 1934, als in Brugg diese wohl originellste Geburtstagsfeier stattfand, die unser Land je gesehen haben mochte. Am Bahnhof Brugg bestiegen zahlreiche prominente Persönlichkeiten der Industrie und der Wissenschaft, darunter bekannte Professoren der E. T. H., der seither verstorbene Oberstkorpskommandant Viberstein, usw. einen Extrazug, der nach der großen Anlage der Schleuder-Beton-Röhrenwerke der A. G. Hunziker & Cie. führte. Nach einer Werksbesichtigung unter Führung des Jubilaren aßen die über 100 Gäste aus einer Feldküche den Spaz. Aus einem Zementbrunnen floß der Wein. Man saß unter drehbaren Sonnenschirmen aus Zement und vernahm die Lebensgeschichte des Jubilaren, der als Jüngling noch selber Steine klopte, bis zu seinem heutigen Festtage, dem noch die letzten erfolgreichen Gründungen der Schleuder-Beton-Röhrenfabriken in England vorangingen.

Den Glückwunsch der zahlreichen prominenten Brugger Freunde überbrachte Herr Prof. Dr. Laur. In gewählter, dem Festmilieu feinfühlig angepasster Rede feierte er den 60jährigen Brugger Industriellen. Und wenn von Freund Hunziker gesagt werde, es gebe in Brugg keinen Mann, der soviel ausgehe wie er, könne auch versichert werden, daß keiner soviel in die Heimat zurückkehre wie Freund Hans. Glückwunschtelegramme aus aller Welt kamen zur Verlesung und bezeugten, welchen Sympathien Herr Hunziker überall begegnete.

Anschließend folgte die Besichtigung der Utener Werke, dann fuhren die Gäste in Omnibussen nach der Riesgrube am Born, wo sie durch einen 500 Meter tiefen Stollen in das Berginnere geführt wurden, in einen richtigen Bergwerkbetrieb. Herr Prof. Dr. Kohn, Präsident des Schweizerischen Schulrates, Zürich, hielt an jenem Ort eine kurze Ansprache. Es sprachen ferner Staatsrat Escher, der den Dank der Walliser an Herrn Hunziker zum Ausdruck brachte, ferner Prof. Dr. Ros, Zürich und Generaldirektor Etter von den SBB., der für die originelle Veranstaltung und die wahrhaft fürstliche Bewirtung dankte. Der Sprecher lobte offen die Qualität der Hunzikerprodukte bei den verschiedenen Bahnbauten. Herr Hunziker dankte damals sichtlich gerührt

für die große Ehrung, die ihm von so prominenter Seite zuteil geworden und bekräftigte in einem markanten Schlußwort den großen Wert der Arbeit, die Glück und Segen bringe. Am Ausgang des Stollens wurden die Gäste durch gewaltige Sprengungen überrascht, welche noch einmal mit Wucht Arbeit, Kämpfe und Erfolge der Hunziferunternehmen symbolisierten. Der Sonderzug entführte die vielen Gäste heimwärts, wo sie begeistert von den Hunziferwerken erzählten und sich noch lange dankbar an diese originelle industrielle Jubiläums- und Geburtstagsfeier zurückerinnert haben werden.

Die enorme Aufbauarbeit, die dieser äußerst aktive Mann für die Industrie der Erden und Steine geleistet und dadurch nicht nur schweizerische, sondern auch internationale Größe annahm, machte auf jeden, der ihm näher kam, einen sichtbaren Eindruck. Unererschöpflich war seine Arbeitskraft und sein Ideenreichtum, im In- und Ausland, landauf, landab war er anzutreffen, auf 2000 Meter Höhe fand man ihn, mit einem Hammer in der Hand das Gestein abklopfend. Seine Taschen waren immer mit allen möglichen Mineralien gefüllt; alles interessierte ihn. Er baute Werke für die Verwertung von Talkum, Gips und Kalk, er wagte sich an Dolomit und Magnesit; auch mit Asphalt und Teer, mit Hydraulik und Farben befaßte sich dieser unermüdlige Schaffer. Als einer der ersten entwickelte er das Kaltbitumen für den Straßenbau, das er in aller Herren Länder fabrizierte, wie er auch der erste war, der in großem Ausmaß Alabastergips in der Schweiz erzeugte.

Hans Hunzifer war der Typus eines echten Schweizers voll Zähigkeit und Ausdauer, aber auch voll Optimismus und Glauben an sich selbst, ein Vorbild wahrer Schweizerart. Nebenbei war er durchdrungen von einem hohen sozialen Geist, was nicht verwunderlich war, bei seiner im Grunde tieffühlenden Natur. Wie hat er oft in Gesellschaft begeistert erzählt, wenn er etwas Schönes gesehen, etwas Außerordentliches erlebt hatte. Kein Ereignis der Welt blieb bei ihm unbeachtet, für alles zeigte er Interesse. Neidlos gönnte er auch andern ihre Erfolge – noch mehr, er freute sich innerlich darob und sein Herz war namentlich

der Jugend gegenüber offen. Ein feiner Humor und eine Heiterkeit, die ihresgleichen sucht, waren sein eigen. Immer fand er das richtige Wort; nie war er anmaßend oder gar verletzend und für jeden anständigen Menschen, ob hoch oder niedrig, arm oder reich, blieb er zugänglich und aufgeschlossen, und seine urwüchsige, frohmütige Art, seine Überlegenheit in allen Fragen des Lebens, die jeder fühlte, der ihm nahe kam, werden jedem unvergeßlich eingeprägt bleiben. Diese Überlegenheit, das ruhige Urteil und die Fähigkeit, den Dingen auf den Grund zu sehen, waren wesentliche Grundzüge seines ganzen Wesens. Dabei leidenschaftlich und voll Temperament, seiner geborenen Führernatur entsprechend, sagte er oft ungeschminkt und frei seine Meinung in öffentlichen Fragen, und seine Kritik war oft scharf pointiert. Er war eine Krafnatur, welche auch ihre Ecken und Kanten hatte, jedwelm Komproiß abhold war und ihre eigenen Wege ging. Trotz alledem aber war er ein äußerst gemütvoller und anregender Gesellschafter. Wir werden das Andenken dieses Mannes hoch in Ehren halten und seiner stets in Dankbarkeit gedenken. Auf ihn trifft wohl der Spruch zu:

Der nur wird einst ohne Klage  
Stehn an seines Lebens Schluß,  
Der genutzt hat seine Tage  
Und getan hat, was er muß.

F. Lang

Dreifach ist der Schritt der Zeit:  
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen;  
Pfeilschnell ist das Jetzt verflogen;  
Ewig still steht die Vergangenheit.

Schiller